

16.02.2022: 60. Jahrestag der Sturmflut am 16. und 17. Februar 1962

Es war der Orkan Vincinette, der in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 eine massive Sturmflut auslöste, die auf die gesamte deutsche Nordseeküste traf. Der 16. Februar 2022 ist der 60. Jahrestag dieser Katastrophe. Und dieser Jahrestag sollte uns allen in **Bewusstsein rufen, wie wichtig die Deichsicherheit auch für die Zukunft ist und wie Bund, Land und Verbände für diese Aufgabe gefordert sind – darüber sind sich der Jorker Bürgermeister Matthias Riel und Wilhelm Ulferts, Oberdeichrichter des Deichverbandes der II. Meile Alten Landes, einig.**



Bürgermeister Matthias Riel und Oberdeichrichter Wilhelm Ulferts auf dem Elbdeich an der Schäferei
© Gemeinde Jork

Im gesamten niedersächsischen Elbegebiet kam es bei der Sturmflut im Februar 1962 zu schweren Schäden an den Deichen und zu zahlreichen Deichbrüchen; bei den Überflutungen kamen Menschen ums Leben. Die Schäden waren verheerend. Auch 60 Jahre nach dieser Sturmflut kommen diese Erinnerungen zurück – man merkt, wie wichtig es ist, sich auch mit den **Folgen vergangener Fluten auseinanderzusetzen und Rückschlüsse auf den Hochwasserschutz in der Gegenwart und in der Zukunft zu**

ziehen.

Die damalige Flut hat mit ihren massiven Folgen die Gestaltung des Alten Landes verändert. Der Deichbau erhielt eine neue Struktur, eine veränderte Deichlinie wurde in weiten Bereichen umgesetzt; das Profil der Elbdeiche wurde deutlich verändert, verstärkt und vereinheitlicht sowie auf die zu erwartenden Beanspruchungen abgestimmt. Sicher, in unserer Gegenwart

sind die Deiche nach mehreren Erhöhungen deutlich belastbarer als noch vor 60 Jahren. Die Deichsicherheit ist eine immense Aufgabe im Interesse von uns allen, die hinter dem Deich leben.

Aber wir wissen bereits heute, dass trotz der Ertüchtigung der Deiche in den letzten Jahrzehnten auch in den kommenden 25 bis 30 Jahren neue Deicherhöhungsmaßnahmen auf den Elbdeich an unserer Niederelbe zukommen. Der Klimawandel, die größere Strömungsgeschwindigkeit der Elbe, die Elbvertiefungen und die aktuellen Verschlickungsproblematiken – das sind aus unserer Sicht alle Faktoren, die den Hochwasserschutz beeinträchtigen können. Und auch die naturbedingten Ereignisse stellen eben ein nicht immer kalkulierbares Risiko dar. Es gibt keine Alternative – die Deichsicherheit und der Küstenschutz sind und bleiben nicht verhandelbar. Und so hoffen wir für unseren Deichverband und unsere Gemeinde gemeinsam, dass auf allen behördlichen Ebenen die Genehmigungsverfahren für die nötigen Arbeiten wieder unkomplizierter werden sowie gleichermaßen zielorientiert durchgeführt können und dass dafür von Seiten des Landes Fachpersonal und Finanzmittel bereitgestellt werden. Zur Elbdeicherhöhung wird aktuell der 1. Bauabschnitt im Bereich Hinterbrack vorbereitet, genauso steht der Hochwasserschutzpolder Bullenbruch in der finalen Planungsphase.

Ein Blick 60 Jahre zurück zeigt uns die Folgen, genauso auch der Blick 20 Jahre zurück in das Jahr 2002, als unsere Nachbarn in Horneburg von massiven Überschwemmungen betroffen waren, oder auch der Blick in den Juli 2021 mit den unfassbaren Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe in Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Nötiger Schutz vor Fluten ist eben immer aktuell. Und so bleibt auch unsere Erwartung, dass im Sinne der hier lebenden und wirtschaftenden Menschen sowie unserer besonderen Kulturlandschaft in der Zukunft stets verantwortungsbewusst mit unserer Flusslandschaft an der Elbe umgegangen wird.

Matthias Riel, Wilhelm Ulferts